

# Saale-Beilage.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncen und allen Kanoniken-Expositionen angenommen. Reflektanten die Seite 75 Pf. Es erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorwärtiger Zahlung 2,25 M., durch die Post 2,35 M., sowie die Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Zu amtlichen Zeitungs-Bestellungen unter Nr. 5533 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erschließung von 10/4, 1/8 12, 1/4. (Preisveränderung: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 174.)

Nr. 192. Halle a. d. Saale, Freitag, den 25. April 1902. 1902.

## Kinderarbeit auf dem Lande.

Die gestern im Reichstage zu Ende geführte erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Regelung der gewerblichen Kinderarbeit hat ergeben, daß über die Tendenz, welche der Entwurf verfolgt, wesentliche Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen, wenn auch die einen zu vorsichtiger Vorgehen auf diesem neubereitenden Gebiete der sozialen Fürsorge raten, den anderen aber wiederum der Entwurf nicht weit genug geht. Wir haben schon in unserem Leitartikel vom Dienstag voriger Woche zu erkennen gegeben, daß wir zu denen gehören, die in Bezug auf diese Frage den goldenen Mittelweg einschlagen sehen möchten und vor allem gewarnt hätten, daß die eigenen Kinder den Fremden, in der Hausindustrie beschäftigten Kindern nicht allzu sehr hintanzusetzt werden dürfen, auf der anderen Seite aber haben wir durchaus nicht verkannt, daß die Materie, die hier gesetzlich geregelt werden soll, außerordentlich diffiziler Natur ist und ein hundertmal wichtigeres Schicksal im Gefolge haben könnte, deren Bewältigung weder im Interesse des Staates noch in dem der Gesellschaft oder überhaupt im Interesse unserer wirtschaftlichen Lebens liegt. Daß der Entwurf die Kinderarbeit auf dem Lande unberücksichtigt läßt, ist von uns mit dem Hinweis auf die Berücksichtigung der Beschäftigung, dort in dumpfen Stuben und hier in freier Luft, erklärt worden, im Reichstage aber hat man diese Erklärung nicht gelten lassen wollen, vielmehr ziemlich entschieden darauf gedrungen, daß auch die Arbeiten der Landkinder unter staatliche Kontrolle genommen werden sollten. Die Ausständigen haben über diese Forderung wiederum mit festem Eifer gestanden, daß die Erweiterungen nicht vollständig durchgeführt werden, einen praktischen Erfolg aber haben sie zunächst nicht gehabt, weil es dazu eines besonderen Gesetzentwurfes bedürfte, den vorzulegen die Regierung nach dem Beschlusse der Reichstagsdebatte kaum geneigt sein wird.

Ein absolutes Verlangen nach Einbeziehung der Kinderarbeit auf dem Lande in die gesetzgeberische Regelung der Materie ist nur von sozialdemokratischer Seite ausgesprochen, die aber, wie aus allen Reden der rationalen Abgeordneten hervorgeht, mehr Mahnungen gegen die Ausbeutung der ländlichen Kinder im Sinne hatten, als eine Reglementierung der Kinderarbeit nach Maßgabe der Grundzüge, die bezüglich der Regelung der gewerblichen Kinderarbeit aufgestellt wird. Auf freier Seite vermochte man sich der sozialdemokratischen Forderung nicht voll anzuschließen, obwohl man es wenigstens wertig fand, daß auch den Kindern auf dem Lande die Jugend erhalten werde, so weit es die Verhältnisse zulassen; aber hier und da ließ man doch durchblicken, daß es ratsamer wäre, erst die praktische Wirkung des Gesetzes im Gewerbebetriebe einmal abzuwarten und wir vermögen dem nur beizustimmen, selbst angesichts der Gefahr, die von der rechten Seite des Reichstages gemacht wurde, die Kinderarbeit auf dem Lande als eine Art idealer Beschäftigung hinzustellen, bei der die heranwachsende Jugend unter Einigen und Anbelen den Verlust ihrer kindlichen Freiheit zu verpassen sich bemüht. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß wir Neigung hätten, der Ausbeutung gegenwärtig das Wort zu reden oder sie in Schutz zu nehmen; im Gegenteil, in deren Bekämpfung finden wir uns durchaus auf der Seite der äußersten Linken, wenn auch einiger Unterschiede bestehen dürfte zwischen dem, was man dort Ausbeutung nennt und was unversieft als solche betrachtet wird. Es ist nicht zu leugnen, daß in manchen Distrikten die schwache Kraft der Kinder von den Großgrundbesitzern weit über das zulässige Maß hinaus ausgenutzt wird und den Herren Agrariern, die da gestern im Reichstage der landwirtschaftlichen Kinderarbeit ein Loblied singen zu müssen glauben, können solche Fälle zu vielen Dugenden nachgewiesen werden, Fälle, in denen dieselbe Schule leidet, der man gern die Kontrolle der gewerblichen Kinderarbeit aufgeben möchte, die Rolle der Förderin spielt oder spielen muß. Man hat im Reichstage auf die sogenannten „Hilfskinder“ in der Provinz Sachsen exemplarisch und diese als Beispiel dafür angeführt, wie der Jugend zu ihrer Entwicklung so notwendige Freiheit genommen werden, aber so wenig wir uns auch damit befreunden können, daß die Schule ihre Ferien ausschließlich nach dem Interesse, welches die Landwirtschaft an der Arbeitskraft der Kinder hat, regelt und daß diese Ferien dazu benutzt werden, die Kinder nach Belieben der Besitzer vom frühen Morgen bis zum Abend auf den Feldern ins Joch zu spannen, so entschieden müssen wir doch auf andere Landesteile hindeuten, in denen die Schule den Interessen der Grundbesitzer geradezu dienbar gemacht, der geordnete Unterricht hinter dem Verlangen der Großgrundbesitzer nach jugendlichen Arbeitern zurückgehen muß, und in denen deshalb thatsächlich eine Ausbeutung der Kinder stattfindet.

Im Osten beispielsweise, in den Provinzen Preußen sowohl wie in Polen, existiert der Mangel der Kinder noch in so ausgebreitetem Maße, daß der Staat schon im Interesse der Erhaltung einer kräftigen Landbevölkerung sich veranlaßt sehen sollte, einzugreifen und die Kinder vor Ausbeutung durch die jüngerlichen Grundbesitzer zu schützen. Aber wie soll man das von einem Staate erwarten, dessen verfallene, im Abwärtstrend befindliche Wirtschaft sich nicht erholde, die Kinder in den Provinzen noch viel zu viel lernen und im Interesse der ländlichen Arbeiten besser weniger mit Schulpflichten befristet werden sollten. Was die Kinder auf dem Lande lernen, darüber werden wir gelegentlich

einmal ein Wort zu schreiben haben, das vielleicht weitere Kreise in Erfahrung versetzen dürfte, aber für es angiebt, solchen Standpunktes verworfen werden, wenn die Kinderarbeit auf dem Lande in einzelnen Landtheilen über Gebühr ausgenutzt wird? Die Schule, deren Wirksamkeit vollzogen wird von einem Minister beurteilt wird, ist gar nicht in der Lage, sich dem Verlangen nach Freigabe der Kinder auszuweisen und dieses Verlangen findet man denn auch vielfach gestellt und erfüllt. Nicht in Polen und Preußen nur, sondern beispielsweise auch im südlichen Schlesien, wo die Kinder während des ganzen Sommers fast von dem Schulbesuch dispensiert werden, um dem Grundbesitzer dienstbar sein zu können. Wenn hier die Hand angelegt werden soll, so ist das ein Beginnen, dem nur wärmere Unterstützung geliehen werden kann, ein Beginnen übrigens, dessen letztes Ziel man auf feinstimmiger Seite seit Jahren schon zu erreichen sucht. Manches ist ja schon in der Zwischenzeit besser geworden, aber es bleibt doch noch viel zu thun, ehe man die Kinderarbeit auf dem Lande in dieser Beziehung reformiert hat. Wir wiederholen nochmals: dort, wo sie sich in den Grenzen bewegt, die gegenwärtig die gewerbliche Kinderarbeit aufweist, halten wir ein gesetzgeberisches Eingreifen zunächst nicht für notwendig, weil die ländliche Arbeit den Kindern alles das in reichem Maße genährt, was der in der Hausindustrie beschäftigten Jugend entzogen wird, Licht, Luft und Bewegung. Dort wird die soziale Gesetzgebung erst eingreifen haben, wenn die Wirkungen eines solchen Eingreifens genau erkannt sind und es möglich ist, von vornherein die mit einer gesetzlichen Regelung verbundenen wirtschaftlichen Nachteile zu paralytisieren, der Ausbeutung aber, wie sie uns hier und dort entgegentritt, sollte sofort entgegengetreten werden. Es bedarf dazu keines Gesetzes, kaum einer besonderen Verordnung, sondern allein die strenge Befolgung der bestehenden Vorschriften, schon die strenge Durchführung der Schulpflicht und gewisser polizeilicher Bestimmungen würde genügen, hier Wandel zu schaffen. Wenn die geistigen und vorgerichtigten Erweiterungen im Reichstage hierzu Veranlassung geben würden, so wäre das ein erfreulicher Erfolg, über welchen wir uns unverbessertlich Optimisten vermögen das zu hoffen. Sch.

## Deutsches Reich.

### Die Verfassung des Reichstages

nach vor Wähligen, wie sie alsbald regierungsfähig geplant ist, scheint den Agrariern nicht in den Kram zu passen. Sie planen noch eine große parlamentarische Aktion in Sachen der Wäffeler Bundeskonvention und der Abänderung des Bundesvertrages und bedürfen, daß dieser Plan an der Beratung scheitern oder zum mindesten durch diese beeinträchtigt werden könnte. Die „Dtsch. Tagesztg.“ beginnt deshalb bereits von einer Durchpressung zu reden und schreit mißbilligend.

Die verschiedenen Regierungen haben schon früher Vorlagen, deren schnelle Einbringung ohne lange Erörterungen im Reichstage zu einer Zeit unterbreitet, wo die Beratung vor der Zeit stand, weil der wohlgegründeten Meinung sich hingeben, daß die Ansicht auf unmittelbar bevorstehende Ferien die unangenehmen Erörterungen abzurufen würde. Diejenigen, die freilich bereit sind, sich zu erlassen, sind in der Lage der Bundeskonvention und der Bundeskonvention in unvorhersehbarer der jetzigen Lage der Landwirtschaft, so unangenehm wichtig, daß wir einer überhäuferten Beratung allen nur denkbaren Widerstand entgegenzusetzen würden. Daraus, daß die betreffenden Gegenstände vor der Beratung in dritter Lesung verabschiedet werden könnten, glauben wir nicht immer. Man wird sie vielleicht zur ersten Lesung bringen können; dann müssen sie in eine Kommission verwiesen werden, und diese kann ihre Aufgabe, wenn sie mit einigen Ernste verfährt, nicht über uns brechen. Die zweite Beratung würde sonach voranschreiten erst nach der Verlegung im Herbst stattfinden. Wenn dem so ist, so sehen wir nicht ein, weshalb die Vorlage jetzt überhaupt noch eingebracht werden soll. Wir haben aber keinen Grund, dagegen Einspruch zu erheben, da niemand mehr als uns an einer gründlichen Erörterung der Bundeskonvention gelegen sein kann. Nur möge man sich darüber feiner Fassung hingeben, daß wir uns eine eventuell geplante Durchpressung nicht gefallen lassen werden. Die Vertreter der Landwirtschaft, die sich hiergegen zu wehren und sich die schwersten Vorwürfe zu ziehen, wenn sie duldeten, daß Gegenstände von solcher Bedeutung und Tragweite über uns hinweggedrückt und ohne gründliche Durchberatung im Galopp angenommen würden. Die verschiedenen Regierungen werden deshalb auf daran thun, damit zu rechnen, daß vor der Beratung auf diesen Gegenstand zu handeln kommt. Glauben sie trotzdem, die Vorlage einzubringen zu sollen, vielleicht um die Stimmung des Reichstages im allgemeinen zu erkunden, so haben wir nichts dagegen. Ob ein solches Vorgehen aber ihren Wünschen förderlich sein werde, ist ziemlich zweifelhaft. Darüber, welche Einwirkungen den verschiedenen Regierungen zweifelhaft sein, haben wir nicht zu beklagen, wohl aber haben wir keine zu sagen und werden mit allen Mitteln dafür sorgen, daß selbsten des Reichstages so wichtige Dinge nicht überboten werden.

Wir können dem agrarischen Organ inwieweit recht geben, als man regierungsfähig vermeiden sollte, denartige weittragende Vorlagen, wie sie die Bundeskonvention darstellen, dem Reichstage noch kurz vor seiner Verlegung zu unterbreiten. Im übrigen aber sollte die „Dtsch. Tagesztg.“ nicht so erüffelt thun und sich gegenwärtig zeigen, daß sie selbst es gewollt hat, die einst eine Durchpressung des Zolltarifs das Wort geredet hat, indem sie darauf hindrängte, daß der Zolltarif noch von diesem Reichstage erledigt werden müsse. Graf Bülow aber sollte uns den vorstehenden und ähnlichen Auslassungen

die Lehre ziehen, daß er nichts Äußeres thun könnte, als den Reichstag demnach anzulösen. Viel praktische Arbeit wird er ohnehin nicht mehr liefern.

### Allgemeines.

Alle Politiker, die irgendwie mit der Volkstimmung vertraut sind, sind sich über eins klar: Reichstagswahlen unter der Zollparole müssen zu einer bedeutenden Verstärkung der extremen Elemente rechts und links führen. Die Rechte haben die Parteien der Mitte zu bezwängen, die „halben“ Agrarier, die Männer der Regierungsmehrheit. Das haben alle bisherigen Erfahrungen bewiesen, zuletzt noch die „maßvollen“ nationalökonomischen Agrarier. Das hat auch ein so erfahrener Parlamentarier wie der nationalliberale Führer Böhmern kürzlich in Jena ausgesprochen. Dieweil irreführend wird daher die öffentliche Meinung, wenn Stimmen sich hören lassen, wie sie neulich in einem „maßvollen“ agrarischen Blatte zu Worte kamen. Sieß es da noch:

„Im neuen Reichstage würden die Elemente, die der maßvollen Mittellinie des von den Regierungen einzubringenden Tarifes sich anschließen, zweifellos in beträchtlicher Zahl auftreten. Reinesfalls — das läßt sich schon jetzt mit großer Bestimmtheit aussprechen — werden die überkommenen Wünsche der ärmeren Klassen in einem zukünftigen Reichstage einen gleich starken Resonanzboden finden wie gegenwärtig.“

Selbstverständlich gingen den „maßvoll“ agrarisch gesinnten Lesern des Blattes diese Worte wie Honig ein. Aber sie würden sich gewaltig verrechnen, wenn sie ihre Rechnung über den Anfall der nächsten Wahlen darauf gründen wollten. Die Herren vom Bund der Landwirthe haben ausgezeichnete Ansichten für die Zollparole. Wie jüch Dohna zu Erlangen-Nürnberg von den bündlerischen Ultras einfach belächelt worden wurde, wird es 1903 Dubagen von „staatsmännlichen“ Konventionen und fast allen halbgarigen Nationalparlamenten geben. Kein unter dem Gesichtspunkt der Volkstheil ist das Verhalten der Regierungen, Dohna und Coertel einfach tadellos. Ihnen stehen gewaltige Erfolge bevor. Noch weit zahlreicher werden freilich die Siege der entschiedenen Zolltarif-Gegner sein. Sie können nicht schuldlos wünschen, als daß die Wahlen sich unter der Zollparole vollziehen, und — daß die „maßvollen“ Agrarier in ihren Zustimmungen verharren.

### Politisches.

\* Von einer bestehenden, vollkommenen Einigkeit zwischen den Regierungsexportieren und den Mitgliedern der Tarifkommissions-Mehrheit darüber, daß die Weiterberatung der Vorlage von fide zu Ende geführt werden muß, berichtet die offizielle „Dtsch. Reichsztg.“ Klänge der Tarif nicht in Gestalt eines für die Vertragsverhandlungen brauchbaren Werkes aus der Kommission heraus, so stehe den Regierungen die Verzung an die Abstimmung im Plenum offen. Die Regierung denke so wenig daran, den natürlichen Lebensfaden des gegenwärtigen Reichstages zu durchschneiden, daß sie diesen ganz, wenn es verfassungsmäßig möglich wäre, eher noch länger ausgepflegt werden möchte. — Damit soll Regierung und Kommissionsmehrheit wieder mal nach langer Zeit in einem wenigstens etw. Auffällig ist immerhin, daß man die Notwendigkeit sieht, von neuem die Wichtigkeit der Weiterberatung und Durchführung des Tarifes in der Kommission zu betonen. Wozu das, wenn man seiner Sache absolut sicher wäre? Bei der Konvention lauteten die Versicherungen der Offiziellen im vorigen Jahre ähnlich.

\* Von einem Zusammenstoß aller größeren deutschen Syndikate und Kartelle zu gemeinsamer Wahrnehmung ihrer Interessen berichtet uns kürzlich. Daß dies Vorgehen nicht ohne Widerstand hingenommen werden würde, war vorauszusetzen. So bemerkt nimmere auch Professor E. Franke in der „Sos. Wagnis“ tiefend darüber:

„Gegenüber diesem Zusammenstoß der Unternehmer und Arbeitgeber, die in ihrer Vereinigung eine unabweisbare wirtschaftliche, soziale und politische Macht repräsentieren, wird auch die Organisation und Vereinigung der Konsumierenden und Arbeiter in Gewerkschaften und Berufsvereinen immer mehr eine zwinrende Notwendigkeit. Der Staat selbst muß in seinem eigenen Interesse den größten Theil auf einen solchen Zusammenstoß der Arbeiter und Konsumenten legen, wenn er nicht durch das Uebergewicht der Arbeitgeber und Unternehmer aus seiner beherrschenden Position gedrängt werden will.“

So werden übertriebene Maßnahmen im wirtschaftlichen Leben fast immer durch Gegenmaßnahmen paralytisch und erweisen sich demnach als zwecklos. Es ist eben auch hier dafür gesorgt, daß die Wärme nicht in den Himmel wogeln!

\* Immer dreister erhebt die großpolitische Partei ihre Fäuste und die Forderungen, die die „Gegensatzkonvention“ in Brandenburg neuem Heften, freieren geradezu das Gebiet des politischen Wahnsinns. Den Gipfel der Unverständlichkeit erreicht das Blatt, indem es schreibt, daß „alle politischen Landesorgane, alle Schichten, Polen, Westpreußen, Masuren und Grenzland, zu einem Ganzen, unter der Verwaltung eines besonderen königlichen Statthalters mit einem besonderen Landtag, vereinigt werden müssen. Außerdem muß in Berlin ein besonderer Minister für politische Angelegenheiten sein.“ — Diese Auslassungen haben das eine Gute, auch denjenigen Kreisen die Augen zu öffnen, die noch immer jede Rücksicht auf die Polen genommen wissen wollen. Eine derartige Sprache der politischen Blätter glebt der Regierung alle Veranlassung, mit äußerster Entschiedenheit gegen die staatsfeindliche Agitation der Großpolen vorzugehen.







# Färberei u. chemische Reinigung K. Mauersberger.

**Damen- und Herren-Garderobe,  
Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche,  
Spitzen, Federn, Handschuhe.**  
Größtes Etablissement der Provinz.

**Fabrik Vömdorf** 20.  
5 Läden  
Leipziger Str. 33, Vömdorf 1348  
Geißstr. 13 (Vömdorfstr.) Vömdorf 1252  
Gr. Zeilstraße 1-2 (am Kleinbühlchen)  
Zeilweg 25, dicht am Hauptbahnhof  
Wörlichhof 5.  
Annahmestelle bei H. Glander, neben Postkassa.

**Angelstöcke,  
Angelhaken,  
Angelchnuren,  
Angelrathschaften**  
empfehltest billigt  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.  
Reisende Muster,  
auswählend  
bill. Preisen. Ausserordn. vorz. H.  
Fischerwagen, 2 große Seitenwagen,  
3-4 Gtr. trag., ein vollst. d. räum.  
M. L. Koch's Störbisch, Geißstr. 21.  
Selbstgefertigte Bilderrahmen bei  
Dr. Scherer, Büdchen, Streiberstr. 24



**Die hässlichsten Hände und das  
merkwürdigste Gesicht**  
erhalten sofort antiseptische Feinheit und  
Sonne durch Reinigung von „Kioi“, „Kioi“  
ist eine aus 42 Ker. schicklichen und schicklichen  
Körper bereichende Creme. Wir garantieren,  
dass keine Hauterkrankung und keine Haut-  
Krankheit, Gummierkrankheiten, Schindeln,  
Kleinflecke zu heilen vermag. „Kioi“ ist  
das beste Kosmetikum, das die Haut  
glänzend und gesundheitsfördernd macht, be-  
hindert das Entstehen von Hauterkrankungen,  
Kleinflecken und Hautschuppen. „Kioi“ ist  
ein aus natürlichen und besten Rohstoffen  
hergestelltes Mittel. Wir verpflichten uns, das Geld  
zurück zu geben, wenn man mit  
„Kioi“ nicht zufrieden ist. „Kioi“  
wird an allen Apotheken und  
Kiosken zu haben. Preis per Glas 1/2,-  
3 Glas 1,-, 6 Glas 1,-, 12 Glas 1,-.  
12 Glas 1,-. — Bitte beachten bei un-  
genügender Beleuchtung von 1 Glas 5 Pf.,  
von mehreren Gläsern 20 Pf. — Bei Nicht-  
empfangen 25 Pf. mehr. — Bestellungen  
genommen. Versand durch das General-  
Postamt von Siegfried Feist, Berlin NW.,  
Mittel-Strasse 29.

Sommer-Paletots. Raglan-Paletots. Ulster-Paletots. Havelocks.

**S. Weiss,**  
Halle a. S.

Größtes  
Special-Geschäftshaus  
der Prov. Sachsen.

Sämtliche hier angeführten Artikel  
sind in unübertroffen grösster  
Auswahl in jeder Preislage  
vorhandig und zeichnen sich durch  
neueste Façons und tadellosten  
Sitz aus.

Jacket-Anzüge. Gesellschafts-Anzüge. Rock-Anzüge. Jagd-Anzüge.

Wasserdichte Stoff-Mäntel. Gummi-Mäntel. Loden-Peliten. Joppen.  
Livree-Anzüge. Knaben-Anzüge. Bahn- u. Post-Litewken. Kauscher-Mäntel.

**L i m p f e**  
täglich 3-4 Uhr.  
**Dr. Gravinghoff,**  
Kinderarzt, Schulstrasse 10.  
Flomben in Gold, Silber, Emaille,  
Stupfer, Revolver, Gebirgspol.  
Zahneisen (Schmerzlos ohne  
Narkose) (Schmerzlos ohne  
Narkose) (Schmerzlos ohne  
Narkose).  
Netz, Geißstr. 15. L.  
Abler-Abolde, Ema. Pfeife.

**Adressbuch  
für Halle S.  
1902.**  
35. Jahrgang. Mit großem  
Zustimmung, großer Karte der  
Umgebung, Druckwertig in Halle  
erschienen 3 Bde.  
Verlag des Adressbuches f. Halle  
**Otto Hendel.**  
In freier Benutzung  
haben in unseren  
Geschäftsräumen  
**Gr. Brauhausstraße 17**  
zur Verfügung  
**die Adressbücher**  
einer Reihe der bedeutendsten  
deutschen Städte,  
das große  
**Deutsche Reichs-Adressbuch,  
Verkehrs-Handbücher,  
Telephon-Adressbuch des  
Deutschen Reiches 1902 u. f. w.**

**! Alte Zahngelisse!**  
kauft a Zahn mit 10 Pfg.  
H. Reiter, Liebenauer Str. 162, II.  
anzutreff. nur Vorm. 8-10, Nachm. 2-4.  
Aenstert billige Bezugsquelle in  
Geraer Kleider-Stoffen.  
Neueste, wunderbar schöne Stoffe  
an Damenkleidern in Wolle u. Woll-  
stoff, hoch feine Seidenstoffe u. d. r. f.  
p. c. l. e. n.  
Geraer Fabrikvertriebung,  
Reinhardtstraße 15. I. (links).

**Frankfurter Apfelwein,**  
10 Kl. 3,-, 2 Kl. 35,-  
H. Erdelien a. B. 130, 3. Oberstr.  
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.  
**Sand und Kies**  
für alle Zwecke. Ia. bester Qualität,  
lieferbar billigst frei Bahnhöfen. Diebstahl  
bei Halle.  
Diebstahlversicherung G. m. b. H. S.  
Waldau-Güterh. Telefon 5882  
(Siegfried)

**Zeichnungen**  
auf die am 29. d. Mts. zur Subscription gelangende  
**4% steuerfreie Investitions-Anleihe**  
der k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien  
nehmen entgegen und vermitteln kostenfrei bis 28. cr. Nachmittag.  
**Paul Schausel & Co.,** Bankgeschäft,  
Halle a. S. Bitterfeld. Delitzsch.

Zeichnungen auf die steuerfreie  
**4% Wiener Stadtanleihe**  
nehme ich kostenfrei entgegen.  
**Woldemar Thoss,** Bankgeschäft,  
Schulstr. 7. I.

Die Dividende von 1901 von 7 1/2% wird auf den Dividendenschein Nr. 4  
der Actien I. bis VII. Emission mit M. 46.—  
der Actien VIII. und IX. Emission mit M. 92.—  
vom 1. Mai cr. ab an unserer Casse und bei der Direction der Discount-  
Gesellschaft, Berlin, bezahlt.  
**Hallescher Bankverein von  
Kulisch, Kaempff & Co.**

Mit nur Mk. 4.30 (Porto und Gewinn-  
Losen 30 Pf. extra)  
**1 Wohlfahrts-Los Mk. 8.80 und  
1 Schneidemüller Los Mk. 1.—**  
zu gewinnen die **Haupttreffer:**  
**100,000** Mark  
Baar,  
ohne Abzug  
und  
**1 elegante Equipage mit 4 Pferden.**  
Ziehungen 10. und 27. bis 31. Mai.  
in Berlin, Breitestr. 8.  
Loosverkauf durch  
**General-Debit** Telegr.-Adr. Universal.  
Schröder, Geisstr. 47, Richard Heinze, Cigarren, Mansfelderstr. 7, Petrich &  
Kopsch, Schneewerkstr. 20, Pfeiffersche Buchhandlung, Markt 22, Wilhelm Knoblauch,  
Cigarren, Gr. Steinstr. 41, Franz Rehnke, Cigarren, Merseburgerstr. 150, Kurtzke  
Hase, Cigarren, Leipzigerstr. 95/96, Bruno Meowes, in Fa.; F. Niemeyer,  
Cigarren, Leipzigerstr. 3, Joh. König, Liebenauerstr. 14, ausserdem  
in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

**Dr. Brehmer's**  
weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke  
**Görbersdorf i. Schles.**  
(Chefarzt Geheimrath Petri.  
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch  
die Verwaltung.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: G. Wechsung in Halle.  
Halle Druck und Verlag von Otto Engel.

**Bekanntmachung.**  
Die Kanzleien der hiesigen Rechtsanwalte und  
Notare sind Sonn- und Feiertags gänzlich, des Sonn-  
abends von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen.  
Der Geschäftsausschuss der Halleschen  
Rechtsanwalte und Notare.

**Bitte**  
meine werthen Kunden, in eigenen Interesse,  
wenn irgend möglich, Heber-  
zeuge des Morgens zu bestellen.  
Ergebenst empfohlen  
**Schirmfabrik  
Fritz Behrens.**

**Nannmann's**  
Pflast. Herliner  
(Güfte).  
**Nähmaschinen** sind die besten u.  
gekauften zur  
Kunstnäherie.  
**Halle S. Otto Gieseke Nachf. Oskar Gr. Steintr. 83.**  
Reparatur-Werkstatt. Lager in Nadeln, Oel etc.  
Neuzeit: Sitzapparate für jede Nähmaschine zu verwenden

**Mann & Stumpe's**  
„Tribby“ 3 1/2, 4, 5 u. 7 cm breite Verlänge-  
rungsborden zum Ausbessern der Kleider;  
jede Farbe lieferbar.  
Mann & Stumpe's Mohair-Schulzborden:  
„Königin“ mit breiter echtfarber, Mohairtresse  
14 Pfg. und  
„Original“ 10 Pfg. pr. Meter sind im Ge-  
brauch die besten, mithin die billigsten!  
„Poros“ Kragen-Einlage 4-7 cm, ist nur  
echt mit Firma „Mann & Stumpe“ auf den  
Cartons.  
(Neu!) „HELGA“ (praktisch)  
rundgewebt, Kleiderstoss mit Mohair-Besen,  
gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbe-  
deckt mit Stempel „Mann & Stumpe“.  
Unter obigen Namen fordern bei:  
**Leopold Nussbaum,** Kleinschmieden 6,  
**H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.  
in jedem Geschäft darauf achten, dass nur obige echte Fa-  
brikate der Erfinder mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf  
jeder Borte ausgehändigt werden, dann ist Missbrauch un-  
serer Namen und Schaden ausgeschlossen.  
**Mann & Stumpe, Barmer.**  
**Stettiner Portland-Cement „Stern“,  
Feuerfesten und Halleschen Portland-Cement**  
offert zu billigsten Preisen  
**Klinkhardt & Schreiber Nachf., Neue Promenade 12.**

**DR. ROOS'S** *Warme geschützte*  
**Catarrh-Dragees**  
vorzügl. bewährt  
und wirklich empfohlen bei  
Catarrhen der oberen Luftwege  
und Schluckschmerz.  
Original-Schachtel mit  
Namenszug „Dr. Roos“  
zu M. 1.— in den Apotheken.  
Einzig. Fabr. Dr. J. Roos,  
Frankfurt a. M.  
Best.-Menth. 10.06, Citroph. 3.00,  
dop. borsaur. Nitron 0.50 Zuckerg.

Garantirt  
naturreinen **Honig,**  
per Glas 80 Pfg.  
**A. Krantz Nachf.,**  
Reinhardtstr. 11.

**Auction.**  
Montag den 28. d. Mts. Vorm.  
von 10 Uhr ab veröffentliche ich auf  
beim Aukt. der Expositions-Birma  
A. W. Haase hier, Bräunstr. 18,  
folgende dort lagernde Sachen:  
**2 Bierdruckapparate, einen  
neuen Ausfertiger, diverse  
Schwänke u. Lampen, 2 ver-  
schickbare Weinfränke,  
1 Gefopha, 1 Neitannterwe-  
paffend, ca. 300 Bierfelder,  
100 Bierunterfasser, zwei  
Zafeln mit Büden u. b. a. S.  
Friedrich, Auktions-Commissar.**  
Mit 2 Selbstkernern